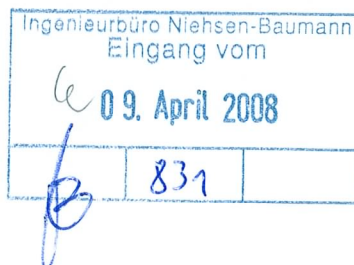


An das

**Ingenieurbüro
NIEHSEN-BAUMANN**

Wiesenufer 7
09213 Chemnitz

z. Hd. Herrn Baumann



Berlin, den 5.4. 2008

Sehr geehrter Herr Baumann,

seit Planung und Einbau der neuen Heizung in St Marien Berlin haben wir fast zwei Jahre intensiv zusammengearbeitet. Nunmehr geht die erste Heizperiode ihrem Ende zu und ich möchte aus meiner speziellen Sicht als zuständiger Restaurator gern eine Zwischenbilanz ziehen.

Generell hört man als Restaurator bei Heizungsprojekten in alten Kirchen die Alarmglocken läuten, da man die Zusammenhänge von Behaglichkeitsinteressen der Nutzer und dem konservatorischen Schutz der Kunstwerke als Widerspruch verinnerlicht hat.

Ich bin seit 2004 als Restaurator für die Ausstattung der Marienkirche Berlin zuständig und mit den extremen Schäden an Kunstwerken aus Holz vertaut, die ihre Ursache in der vorhandenen Kirchenraumbeheizung hatten.

Eine Heizungsanlage gab es in der Marienkirche seit Ende des 19. Jahrhunderts und die damals ausgeführten Veränderungen im Fußbodenbereich des Kirchenschiffes sind heute bereits denkmalgeschützt.

Seit den Zerstörungen bedeutender Kirchen der Berliner Innenstadt im 2. Weltkrieg ist die Marienkirche Heimstatt weiterer hochrangiger Kunstwerke, vor allem Tafelbilder des 15. und 16. Jahrhunderts, geworden.

Ich bin sehr froh darüber, dass ich von Anfang an in die Planung der neuen Heizungsanlage einbezogen wurde.

Durch die offene und sachliche Zusammenarbeit mit allen Beteiligten konnte ich, sozusagen als Vertreter der Kunstwerke, meine Vorstellungen der gewünschten Klimaparameter in das Projekt einbringen. Da die vorliegenden Messwerte seit 2003 die Schädlichkeit der alten Heizungsanlage für die Kunstwerke dokumentierten, konnte ich die notwendigen Parameter für die raumklimatischen Grenzwertbereiche herleiten. In erster Linie musste die Absenkung von relativen Feuchtwerten unter 45% unbedingt verhindert werden, da bislang Feuchtigkeitswerte unter 30% keine Seltenheit darstellten.

Alle an der Heizungsplanung Beteiligten sprachen sich gegen eine komplette Befeuchtungsmöglichkeit des gesamten Kirchenraum aus, so dass der zugelassene Feuchtebereich von 45-70% zur Steuergröße für die gewünschte Raumtemperatur wurde.

Die partielle Klimatisierung der Orgelempore erwies sich darüber hinaus als sinnvoll.

Zum jetzigen Zeitpunkt, da sich die erste Heizperiode ihren Ende nähert, kann ich sagen, dass die Generalprobe erfolgreich bestanden wurde.

Konservatorische Forderungen, denkmalpflegerische Aspekte und Nutzerinteressen konnten Dank Ihrer differenzierten Projektierung in Einklang gebracht werden.

Zwar konnten die von der Gemeinde gewünschten Raumtemperaturen nicht immer gradgenau erreicht werden, da sich die Heizungsleistung bei Näherung an den kritischen Feuchtwert automatisch reduzierte, es entstand aber auch kein Konfliktpotential, da das Steuerungsprinzip im Konsens aller Beteiligten gefunden wurde.

Für mich ist es sehr komfortabel, dass ich jederzeit über den permanent betriebenen Computer hinter dem Altar Zugriff auf die Klimadaten der Kirche habe.

Ich kann die Klimadaten an ausgewählten Messstellen, welche auf die entsprechenden Heizkreise reagieren, in gewünschten Zeitintervallen zu jeder Zeit auslesen. Die Technik ist bedienerfreundlich und die Daten werden anschaulich visualisiert.

Da Ihr Büro per Internet Zugriff auf die Daten hat, kann ich im Bedarfsfall mit Ihnen direkt kommunizieren.

Ich freue mich sehr darüber, dass ich mit gutem Gewissen auch jene hochrangigen und inzwischen restaurierten Kunstwerke, wie z. B. die „Beweinung Christi“ von Lucas Cranach d. Ä., wieder in jenen Kirchenraum hängen kann, dem ich sie im Vorfeld unserer Zusammenarbeit entziehen musste, um sie nicht weiter zu gefährden.

Ich möchte mich auf diesem Wege noch einmal für die kompetente, offene und faire Zusammenarbeit bedanken und freue mich auf die weitere Maßnahmen, die uns mit der geplanten Restaurierung des Innenraumes und der Fenster noch bevorstehen. Mit der Sanierung der Fenster und dem Einbau einer kontrollierten Lüftung in Abstimmung mit dem Raum- und Außenklima kann sich für alle Beteiligten eine weitere „positive Klimareserve“ erschließen.

Ihnen und Ihren Mitstreitern alles Gute

Auf eine weitere Zusammenarbeit freue ich mich

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Alfred H.', written in a cursive style.